Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 34

Illustration: Trost im Buch
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

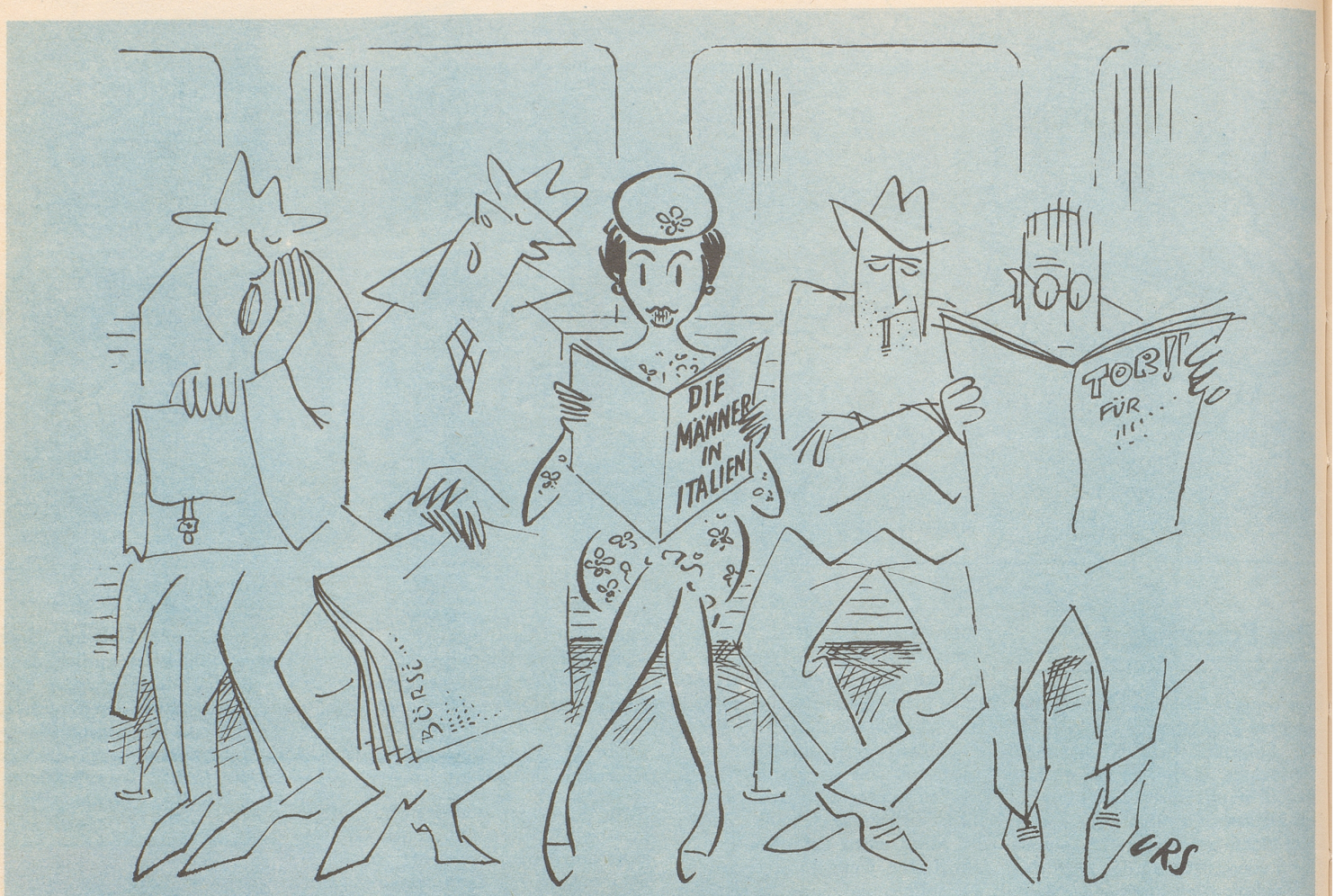
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Trost im Buch

Über die Denkstange gebeugt...

Wenn man von einem Radrennfahrer sagt, er fahre mit dem Kopf, so bedeutet das: Er fährt auf intelligente Art. Heute fahren viele mit dem Portemonnaie – sie bezahlen sich ihre Trabanten und Wasserträger und glauben, auf solche Weise ebenfalls ‹mit dem Kopf› zu fahren. Das mag für den Anfang wahr sein – wenn aber das Publikum, das im Radsport den Kampf haben will, der Mätzchen gewahr wird, stellt es sich heraus: Geldbeutelfahrer sind Windbeutelfahrer.

▪

Der Ferien-Automobilist trifft ab und zu einsam auf flimmernder, klebriger Straße radelnde Jünglinge, die über gekrümmte Guidons gebeugt und in schreiend farbene, enganliegende Leibchen gekleidet sind. Diese scheckigen Ritter der Straße sind komische Chaussee-Konsumenten von Vorgestern. Haben sie aber die Ausdauer und treten sich als strampelnde Anachronismen tausende von Kilometern in die Muskeln, so werden sie zu Günstlingen des Publikums von morgen.

▪

Man sagt, um ein guter Rennfahrer zu werden, müsse man ein großes Herz haben. Das ist in der Tat empfehlenswert. Schon wegen der vielen Ehrendamen.

▪

Weltmeister im Radrennfahren zu sein – welch hohes Gefühl! Man darf von ihm ruhig behaupten, kein Mensch habe je weniger Landschaft und mehr Arten von Straßenbelägen geschaut als er!

▪

Berufsfahrer sind neuerdings schwitzende Plakatsäulen. Auch Firmen, die nichts mit Velofahren zu tun haben, können den Giganten der Landstraße ihre Sprüche anhängen wie dem erstbesten Sprecher von Radio Europe Nr. I. Wäre ich Reklamefachmann, ich würde jeden Fahrer mit dem Slogan schmücken: «Hier sehen Sie selbst, wie mühsam das Pedalen ist! Bestellen Sie heute noch bei der Firma X. Ihren Rolls Royce!»

▪

Es war an einer Tour de France. Der Etappensieger setzte seine Mineralwasserflasche Marke Glou-Glou an den Mund, der Reklamephotograph knipste ihn wie üblich und am anderen Tag stand in allen Zeitungen: Warum hat Strampolini die Etappe gewonnen? Er hatte Eile, zu seiner Flasche Glou-Glou zu kommen! Am anderen Tag aber stand in *keiner* Zeitung zu lesen, daß Strampolini gleich nach der Aufnahme die noch volle Flasche Glou-Glou beiseite warf und nach einer Flasche Miam-Miam, von der Konkurrenz fabriziert, schrie.

▪

Auch wenn wir in der Schweiz keine Superchampions der Landstraßen (Land-Straßen = Straßen, die vom Land kommen, ungehobelt, holperig) mehr haben, so ist doch der Radsport bei uns populär und es wird von ihm in den Spalten unserer Zeitungen oft und blumig berichtet. So darf man getrost sagen, daß unsere Sportjournalisten mit ihrem geschwollenen Stil den Rennfahrern mit guten Radschlägen beistehen.

▪

Die wichtigsten Disziplinen auf der Radrennbahn sind: Verfolgungsrennen, so genannt, weil sie vom Publikum mit größter Spannung *verfolgt* werden.
Dann die Steherrennen, so genannt, weil bei dem Höllentempo hinter den feuerspeienden Motoren in den Kurven den Zuschauern die Haare zu Berg *stehen*.
Schließlich ist noch das Fliegerrennen zu erwähnen. Diese Sprinter-Disziplin hat ihren Namen von dem Umstand, daß keiner der beiden Kontrahenten als erster losziehen will und die Rennfahrer fast an Ort treten. Jeder wartet, bis der andere auf ihn hinein*fliegt*.

Captain